

„Weiserich-  
Zeitung“  
ersch. wöchentl. dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., halbjährlich 2 R. 50 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einsendungen, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 77.

Dienstag, den 5. Juli 1887.

53. Jahrgang.

### Deutsch-Ostafrika.

Unter allen deutschen Kolonien und Schutzgebieten ist das der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gehörige, durch den kaiserlichen Schutzbrief bestätigte Gebiet das größte, reichste und in seiner künftigen Entwicklung am meisten versprechende. Im Wesentlichen erstreckt sich dasselbe von Norden, von Berbera, also von etwa dem 10. Grade nördlicher Breite an, bis ungefähr zum 5. Grad südlicher Breite und umfasst mit seinem Hinterlande einen Flächenraum von mehr als 30 000 Quadratmeilen; eine genaue politisch-geographische Abgrenzung dieses ungeheuren Gebietes ist indessen zur Zeit noch unmöglich. Dasselbe schließt große natürliche Reichthümer in sich und enthält nach Berichten englischer Autoritäten alle Bedingungen, für den, der es besitzt, zu einer Quelle des Reichthums zu werden; es wird von dieser Seite zur Kolonisierung weit geeigneter bezeichnet, als Nordaustralien, Britisch-Guinea, Westindien, Natal und verschiedene Striche von Ostindien. Eine Reihe von Flüssen strömen von dem gewaltigen Schneegebirge des Kilima Ndscharo und dessen Ausläufern nach Osten in den indischen Ozean und sind zum Theil schiffbar, eine Hauptbedingung für die Entwicklung des Verkehrs in den gesammten Küstengebieten Ostafrikas. Das Land, von der Küste bis zum Kilima Ndscharo in einer Anzahl von Hochplateaux ansteigend, umfasst sämtliche fünf Zonen der Erde, eine Erscheinung, wie man sie auf so verhältnismäßig eng begrenztem Raume vielleicht nur noch in Mexiko wiederfindet. Dichte Nadelwälder umlagern die Abhänge des mit ewigem Schnee gekrönten Kilima Ndscharo; weiter hinab kommt die Region des Weinstocks, der Olive und der europäischen Laubholz- und Getreidearten, bis sich endlich die äquatorialen Gegenden anschließen, wo Indigo und Baumwolle, Cacao und Tabak, die Chinarinde und Thee, Zucker und Kaffee mit den vielversprechendsten Aussichten auf Erfolg angebaut werden können. Außerdem weist das Land Lager von Kupfer und Silbererzen, Eisen, sowie von Kohlen auf. Das Klima, in den unteren Flußthälern von durchaus tropischem Charakter, ist in den höher gelegenen Gegenden den Europäern ganz zuträglich. In den Besitz dieses ganzen Gebietes hat sich die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft durch eine Reihe von Verträgen und Besitzergreifungen gesetzt, die zur Zeit als abgeschlossen gelten können. Ernsthafte Schwierigkeiten wurden ihr hierbei nur von Seiten des Sultans von Zanzibar bereitet, hinter welchem das auf die koloniale Entwicklung Deutschlands eifersüchtige England stand; das kräftige Eingreifen des Reiches zu Gunsten der Gesellschaft beseitigte indessen alle diese Hindernisse und infolge der förmlichen Abgrenzung der deutsch-englischen Interessensphäre in Ostafrika ist eine Verständigung zwischen Deutschland und England hergestellt worden, welcher schließlich auch der Sultan von Zanzibar Rechnung tragen mußte. Nunmehr gilt es, die deutsch-ostafrikanischen Besitzungen zu organisieren und in landwirtschaftlicher wie handelspolitischer Beziehung rationell auszunutzen; wegen des vorherrschend tropischen und subtropischen Klimas Deutsch-Ostafrikas eignet sich das Land allerdings weniger zum Ackerbau, als vielmehr zum Plantagenbau und die Leppigkeit und Fruchtbarkeit dieser Gebilde berechtigt da zu den größten Hoffnungen, und was den Handel anbelangt, so eröffnet der außerordentliche Reichthum des Landes an natürlichen Produkten und außerdem seine günstige geographische Lage zwischen der Küste des indischen Ozeans und dem großen Seengebiet im Westen, durch welches schon heute ein beträchtlicher Handel nach dem kontinentalen Afrika geht, ebenfalls die vielversprechendsten Aussichten. Die Hauptvorbedingung für das Gedeihen der deutsch-ostafrikanischen Besitzungen ist aber die Herstellung guter Verkehrsverbindungen zwischen dem Innern und der Küste; ist dies geschehen, dann darf mit gutem Grunde behauptet werden, daß

Deutsch-Ostafrika einer glänzenden Zukunft entgegen sieht.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 4. Juli.** Der uns für vorgestern, bez. gestern in Aussicht gestellt gewesene Besuch der deutschen Mäler- und Mühlenbauerschule, d. B. noch in Rostock, erfolgte bereits vorigen Freitag, bez. Sonnabend. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief der Ausflug zu allseitiger Befriedigung. Mit dem Mittagszuge, der sich ein wenig verspätet hatte, so daß er erst um 2 Uhr hier eintraf, kamen unter Führung der Herren Direktor Simon-Adermann und Oberlehrer Ingenieur Wolf 41 Schüler, sämtlich in weißen mit dem Mälerwappen geschmückten Mägen hier an und wurden am Bahnhofe von Herrn Bürgermeister Voigt und mehreren Herren aus dem Stadtraths- und Stadtverordnetenkollegium, sowie von einigen jungen Damen, welche zierliche Straußchen an sämtliche Schüler vertheilten, freundlich bewillkommen. Das Stadtmusikkorps voran marschirte der Zug durch die Vorstadt, die Altonberger Straße und die Herrengasse auf den Markt, wo er nach Vertheilung der Quartierbillets auseinander ging. Der Aufforderung, den Schülern für die Dauer ihres Besuchs gastliche Aufnahme zu gewähren, war seitens der Bürgerschaft so zahlreich entsprochen worden, daß eine große Anzahl Quartiere unbenutzt bleiben mußte. — Um 5 Uhr war der ganze Cötus mit den Quartierwirthen und deren Familien zum Concert unter die grünen Linden des Schießhausgartens geladen, welcher Einladung denn auch allseitig entsprochen worden war. Nach dem Vortrage einiger Concertstücke ergriff Herr Bürgermeister Voigt das Wort zu herzlicher Begrüßung der Gäste, worauf der Vorstand des unter den Schülern bestehenden Vereins, Herr Rauch-Jnnsbrud, den Dank der Schüler in beherzten Worten aussprach, indem er mit einem Hoch auf die Stadt Dippoldiswalde schloß. Herr Schuldirektor Engelmann gab, nachdem das Musikkorps das bekannte Mälerlied: „Das Wandern ist des Mälers Lust“ gespielt hatte, dem Wunsche Ausdruck, daß der gute Eindruck, den unsere Gäste sowohl durch das herrliche Wetter, als durch das Entgegenkommen der Bürgerschaft bei ihrer Wanderung, wir aber durch das freundliche Auftreten der Gäste gewonnen hätten, ein bleibender und Dippoldiswalde ihnen in Zukunft eine erfreuliche und erprobliche Heimath sein möge. — Der Einladung zu einem Tanzchen im Schießhaussaale wurde nun um so lieber entsprochen, als es an einem Kranze junger Damen nicht fehlte, die sich bei dieser Gelegenheit von dem gesellschaftlichen Anstande und der Ausdauer der jungen Herren überzeugen konnten, denn erst um 1/2 12 Uhr erfolgte der Schluß des improvisirten Balles. Bereits 1/2 8 Uhr am nächsten Morgen traten die jungen Herren zu einer Exkursion an, die den Zweck hatte, sie mit der Lage und Umgebung unserer Stadt einigermaßen bekannt zu machen. Durch Eich- und Froschleithe bis zum Klost und von da die Klingenberg Straße zur „Kaiserhöhe“, durch die Birkenleithe über die Tennertmühle nach den Steinbrüchen zum „König Johann-Thurm“ ging der Marsch. Hier hatte sich Herr Photograph Kögel eingestellt, um verschiedene Gruppenbilder aufzunehmen, die als Documente der ersten Anwesenheit der Mälerschule bei uns einmal historischen Werth haben werden. Erst nach 1 Uhr kamen die Gäste zurück, um nun noch nach der nothwendigen leiblichen Stärkung auf die Logisjude zu gehen und Mietheverträge abzuschließen. Wir bemerkten hier, daß sich der Wunsch der Direktion, bereits den 1. August hierher zu übersiedeln, deshalb nicht wohl ausführen läßt, als den mit Ende des Semesters (September) abgehenden Schülern so kurz vor Schluß ihrer Studien ein Ortswechsel nicht wohl zugemuthet werden kann. Aber mit dem 1. Oktober

soll der Beginn des neuen Semesters bestimmt bei uns erfolgen. Hatte es doch den Gästen bei uns wohlgefallen, auch der Platz der Schule mit ihrer reizenden Umgebung erfreute sich allgemeinen Beifalls, und in der That verspricht der Anstaltsbau, zumal wenn die geplanten Parkanlagen um ihn herum zur Ausführung gekommen sein werden, eine wesentliche Zierde der Stadt zu werden. — Sonnabend Nachmittags 1/2 5 Uhr nahmen die uns rasch vertraut gewordenen Gäste Abschied. Bei dem im Bahnhofrestaurant eingenommenen Abschiedschoppen sprach abermals Herr Rauch-Jnnsbrud dankend und Herr Stadtrath Bucher gab dem Gefühl der Befriedigung über dieses erste Zusammentreffen mit unseren künftigen Heimathsgenossen warm empfundenen Ausdruck. Auch diejenigen Schüler, die wegen Beendigung ihrer Studien nicht mit hierher kommen werden, versicherten vielfach ihre Befriedigung über das hier Gesehene und die freundliche Aufnahme und beglückwünschten ihre Kommilitonen zu dem ihnen bevorstehenden Ortswechsel. Mögen die gehegten Erwartungen sich allseits erfüllen und der erste gute Eindruck ein bleibender sein!

— In Nr. 52 des „Allgemein Anzeigers“, so nennt sich das für die Gemeinden Kreischa, Sombfen etc. wöchentlich einmal erscheinende Wochenblatt, das mit der bezeichneten Nr. seinen 2. Jahrgang beginnt, befindet sich eine ziemlich erregte Rundgebung aus Kreischa darüber, daß in dem in Nr. 71 der „Weiserich-Zeitung“ enthaltenen Berichte über die Stiftungsfeier des hiesigen Militärvereins unter den vertretenen und die Fahne beschenkenden Brudervereinen der Kreischaer Verein vergessen worden war. Daß dergleichen Versehen und Weglassungen bei rasch gegebenen Berichten vorkommen können, zumal wenn der Berichterstatter dem betreffenden Vereine nicht selbst angehört, haben wir bereits in Nr. 73, Sonnabend, den 25. Juni, ausgesprochen und das Versäumte nachgeholt. Was der Verfasser der betreffenden Auslassung im „Allgemein Anzeiger“ über die möglichen Gründe der Weglassung des Kreischaer Vereins zusammenphantasirt, können wir wohl stillschweigend übergehen, da der Vorwurf der Unbanbarkeit doch nicht uns (die Redaktion) träfe, sondern an eine andere Adresse gerichtet sein müßte, die sich sicher dagegen vermahnen würde. Was aber uns schließlich in Aussicht gestellt ist, wenn wir fortführen, „gegen die brave Einwohnerschaft von Kreischa vergessen (?) und unliebenswürdig zu sein,“ so sehen wir dem um so ruhiger entgegen, da wir uns von dem gemachten Vorwurfe vollständig frei fühlen und den Wettkampf mit dem „Allgemein Anzeiger“ wohl nicht zu scheuen brauchen.

— Diejenigen, welche beabsichtigen, sich ein kombinirbares Rundreisebillet ausfertigen zu lassen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Bestellungen in den Monaten Juli und August mindestens drei Tage vor Antritt der Reise bei der Billetexpedition erfolgen müssen, weil sonst durch übergroße Anhäufung der rechtzeitig Eingang der Billets nicht gewährleistet werden kann.

— Das prachtvolle Wetter der gegenwärtigen und vergangenen Tage ist für die Heuernte der ganzen hiesigen Gegend von außerordentlichem Vortheil, und auf allen Wegen sieht man hochbeladene Wagen voll des duffigen Heues den schäuenden Scheuern sich nähern. Wenn man bedenkt, welch ungeheuerer Mengen Heu von hier und der Umgegend, von Frauenstein aus nach Dresden geschafft werden, wird man ermessen können, wie sehr der ganzen Bevölkerung an einer guten Ernte gelegen sein muß, und wie sehr dieselbe für viele Bewohner eine Quelle guter Einnahmen ist.

— Das kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat im Einverständniß mit dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium dem Kirchschullehrer Herrn Karl Ernst Eduard Eißner in Johannisbad in Anerkennung seiner langjährigen,